

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 317.

Dienstag, den 13. November.

1838.

Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armenschule für Oßern 1839 können nur im Laufe des Monats November d. J.

bei den betreffenden Herren Armenpflegern angebracht werden. Diesen sind hierbei

- 1) die Taufzeugnisse der Kinder, welche mindestens das sechste Lebensjahr erfüllt haben müssen,
- 2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder geimpft worden oder die natürlichen Blattern überstanden haben, zu übergeben, und werden die Herren Armenpfleger den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armenschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. December d. J. an die Herren Districtsvorsteher abzugeben sind. Wegen derjenigen Kinder, für welche solche Anweisungen ertheilt worden sind, wird der Tag der persönlichen Vorstellung und weitem Bescheidung von den Herren Schulvorstehern noch besonders bekannt gemacht werden. Verspätigte Anmeldungen können nicht beachtet werden.

Leipzig, den 27. October 1838.

Das Armen-Directorium.

Opposition.

Die neuesten Nummern des „Adorfer Wochenblattes“ enthalten „Wanderungen eines Stadtverordneten,“ der unter andern folgende Bemerkungen macht:

Ich habe mitunter gefunden, daß diejenigen, welche berufen sind, der Stadt Bestes zu fördern, viel Fehde mit einander führten. Man kann hierbei nicht sagen, es waren die Stadträthe, man kann auch nicht sagen, es waren die Stadtverordneten Schuld; das Recht lag oft in der Mitte und die Schuld trugen Beide. Allerding's verfallen meine lieben Collegen oft in den entgegengesetzten Fehler der Schwachheit oder Schüchternheit oder Liebe zur Eintracht, und greifen Alles an, was nur vom Stadtrathe beschlossen, gewünscht und gethan worden ist, oder werden soll. Sie glauben, d. h. Viele, die noch nicht vollständig eingedrungen sind in den Geist der Städteordnung, und davon gehört oder gelesen haben, Opposition müsse sein — Solche glauben, nur durch steten Widerspruch erfüllten sie ihren Beruf. Wahr, Freunde und Collegen! auch ich hänge der Regel an: „Opposition muß sein.“ Durch Rede und Gegenrede — ich weiß es — kommt man zur Wahrheit. Oder, wie Emerentius Scävola irgendwo sagt: „der Gewinn wächst immer lediglich zwischen den Gegensätzen; wo sich Land und Wasser berühren, gedeiht das schönste Gras und die farbigste Blume.“ Aber Unrecht muß ich doch denen von Euch geben, die nie die Nachgiebigen spielen wollen und in jeder Maßregel des Stadtrathes Verrath wittern, Gefahr für die Gemeinde fürchten und daher — die Lanze einlegen, um die Fehde zu beginnen. Ist Unfrieden zu vermeiden, vermeidet ihn ja, denn „Unfriede vergeht“ bekanntlich, und wenn diejenigen, welche der Gemeinde Bestes gemeinschaftlich besorgen sollen — Stadtrath und Gemeindevertreter — in ewigem Haber liegen, kann das Beste natürlich nicht zu Stande kommen, weil nach eingetretinem Frieden vielleicht die günstigste Zeit zum Wirken schon vorüber ist. Mein und meiner Collegen Grundsatz war immer der, die Verwaltungsbehörde, wenn sie bloß irrt, nicht schonungslos anzugreifen, weil Jenen ja menschlich und es manchmal gefährlich ist, diejenige Behörde,

die Obrigkeit ist, eines bloßen Irrthums halber bloßzustellen, indem das minder gebildete Publicum gleich Schlimmes zu denken pflegt und daher das moralische Ansehen der Behörde für die Folgezeit geschwächt wird. Wo ich aber absichtliches Abweichen vom rechten Wege wahrnahm, da schreckte mich weder „Bürgermeister“ noch „Rath,“ da wurde offener Widerspruch erhoben, ohne daß ich mich um die Folgen gekümmert hätte. Und bei diesem Verfahren — habe ich gesehen — hat das Wohl des Ganzen nie gelitten; auch ist dabei in der Stadt, der ich angehöre, das öffentliche Leben in der That in einem regen Aufschwunge begriffen. Wir leben mit dem Stadtrathe im besten Vernehmen, wenn wir gleich mitunter verschiedener Ansichten sind.

Der Namenstag auf St. Helena.

(Beschluß.)

Wohlan, Sire, entgegnete der Graf, es war einmal ein junger Kammerherr, J. M., der sehr arm war, aber einen sehr reichen Steinalten Großonkel hatte.

„Ach, ich weiß schon, wer!“ rief der Kaiser dazwischen.

Sire, ich erinnere mich, daß J. M. uns an Bord des Northumberland die Geschichte eines dicken, deutschen Majors erzählte, der zu Anfange des unsterblichen italienischen Feldzuges gefangen genommen wurde und sich beklagte, daß man einen jungen Kiek in die Welt gegen ihn geschickt habe, der zu nichts gut wäre, als höchstens nur ins Handwerk zu pfuschen und es am Ende ohne Zweifel unerträglich machen müßte. In unserer Gesellschaft im Faubourg St. Germain hatten wir den Pendanten zu diesem österreichischen Major. Das war der alte Großonkel des jungen Kammerherrn E. M., der noch immer Einiges vom Costume Ludwigs XIV. beibehalten hatte. So oft Sie uns etnige wundervolle Nachrichten vom Rhein herüber zukommen ließen, hatten wir ein Theater an ihm. Ihre Bulletins von Ulm und Jena waren für ihn eben so viele Texte, um seinem Unwillen gegen E. M. Luft zu machen. Er fand auch, daß E. M. ins Handwerk pfuschten. Ich habe die Feld

züge des Marschalls von Sachsen mitgemacht, sagte er mit Emphase; das waren Wunder, die gar nicht gehörig gewürdigt worden sind. Damals war der Krieg eine bewundernswürdige Kunst, eine erhabene Wissenschaft, aber Euer Bonaparte . . . Sire, verzeihen Sie, aber E. M. hat mir erlaubt, aufrechtig zu . . .

„Gewiß, mein Lieber; und was sagte denn diese Copie des Onkel Toby?“

Sire, der Großonkel zuckte mitleidig die Achsel und sagte: Zu unserer Zeit führten wir Edelleute den Krieg mit allem Anstande. Wir hatten im Felde unsere Maulthiere, unsere Köche und Maitresses; man speiste unterwegs ganz vortrefflich, man schlief unter seinem Zelte und im Generalquartier hatten wir einen Tag um den andern Ball oder Komödie. Dabei näherten sich die Armeen in kleinen Tagmärschen; sie nahmen schöne Positionen ein und wenn dann Alles arrangirt und nach beiderseitiger Uebereinkunft geordnet war, lieferte man mit vieler Artigkeit die Schlacht. Oder man leitete auch, bis es so weit kam, eine kleine Belagerung ein, um die cadets de famille zu beschäftigen. Und diese gingen in die Tranchée, indem sie vive le roi riefen. Wenn dann das Wetter anfing schlimm zu werden, schlug man in einigen benachbarten Städten seine Winterquartiere auf und da kamen der Intendant der Provinz und die Damen aus der Umgegend und fetirten uns um die Wette. Bisweilen hielt es selbst der König nicht unter seiner Würde, mit den größten Herren vom Hofe zu kommen, um sein rothes Haus zu besuchen. Man verspielte hier zuerst sein Geld, dann seine Equipagen und selbst die Maitresse. Das veranlaßte zuweilen einige Duelle, welche das Tribunal der Marschälle von Frankreich erlaubte oder verbot, je nachdem die Kämpen von gleichem Hause waren; denn ein Edelmann, der es gewagt hätte, zu weit zu gehen oder sich mit einem officier de fortune zu compromittiren, hätte mit den Herren vom Profosenamte zu thun bekommen, die gewiß in dem Punkte nicht scherzten. Im Frühlinge endlich, wenn die Erde trocken war und die Sonne anfing heiß zu werden, öffnete man den Feldzug von Neuem. Das hieß nach den Regeln Krieg führen; aber heut zu Tage? Man durchläuft 100 Meilen in zehn Tagen, man schläft, wenn man kann, man ißt Erdäpfel, wenn man welche findet, eine ganze Armee verschwindet in einer einzigen Schlacht vor einer andern, eine Monarchie verschwindet wie ein Schattenspiel von der Weltkarte Wahrhaftig, wenn ihr jungen Leute das — Genie nennt, so muß ich alter Taktiker gestehen, daß ich nichts mehr davon verstehe und ich höre Euch auch nur mitleidig zu, wenn Ihr Euren kleinen Bonaparte unablässig einen großen Mann nennt. Ich stelle die Frage, was ist ein General, der keine Manchette und keine weißen Federn im Hute trägt? Ein solches Wesen besitzt nicht ein Mal die ersten Elemente des Commandos.

„Mein lieber LasCases,“ fiel der Kaiser laut lachend ein, „man sagte wohl in Eurer Gesellschaft in Bezug auf mich viel Betrüben.“

Ja, Sire, von allen Arten.

„Nun wohl, es ist kein Eindringling hier, wir sind en famille, erzählen Sie weiter. Ich gebe Ihnen carte blanche.“

Eines Tages bei der douairière von . . . von drei Sternen.

„Wer ist diese Dame? Ich habe sie nie nennen hören.“

Ich glaube es wohl, Sire, aber wenn ich sage drei Sterne, so . . .

„Ach, ich verstehe, wo hab ich doch meinen Kopf.“

„Fahren Sie doch fort.“

Eines Tages also sahen wir den Onkel Toby kommen. Meine

kleinen Herren, sagte er ganz außer sich, ich komme von der plaine des sablons, wo ich Euren Ostgothen Manoeuvre executiren sah.

„Ostgothe, wer ist das?“

E. M. selbst.

„Diesmal verstehe ich — der Kaiser runzelte die Stirne — es ist recht drollig und dann?“

Er hatte, fuhr der alte Großonkel fort, drei oder vier Regimenter beschmurrbarter Bursche bei sich, die er über einander purzeln ließ. Mit meiner Compagnie Dragoner wollte ich ihn und die Seinen gefangen genommen haben. Usurpirter Ruhm! Moreau hatte Recht, wenn er sagte, daß er ihn in Deutschland erwarte. Man spricht von einem Kriege mit Oesterreich; wenn er statt findet, so wollen wir sehen, wie Euer kleiner Corse sich herauszieht. Die Panduren des Kaisers Franz werden ihm bald sein Recht verschaffen. Ich kenne die Panduren und meine Dragoner auch. — Sire, der Krieg brach aus und E. M. schickten uns das Bulletin von Austerlitz. Der Großonkel erschien bei der douairière und wir riefen: Nun wohl, Marquis Eure Panduren? — O meiner Treue, entgegnete er, es ist zum Verstand verlieren. Dieser Mensch macht alle Berechnung zu nichts. Er ist vom Teufel besessen; und diese Oesterreicher sind so plump. Wenn er mit meinen Dragonern zu thun gehabt hätte!

Der Kaiser lachte. „Nun, wo bleibt denn das Unangenehme“ — fragte er, „Alles das ist nur lächerlich.“

Sire, die Sache wird jetzt schwierig. Diese alte Dame, die in ihrem ganzen Leben nicht an einen Sieg E. M. in Deutschland glaubte, sagte uns, nachdem Sie in Berlin eingezogen waren: Und Ihr glaubt das, Ihr jungen Leute? Seht Ihr nicht, daß er das Alles nur erdichtet hat? Er wagt es nicht, den Fuß auf deutschen Boden zu setzen. Ich wette, daß er noch hinter dem Rheine steht, wo er vor Furcht stirbt. Seht, geht, die Zeit wird lehren, ob ich mich in ihm betrüge. Ich habe gesagt, daß man ihn eines Tages auf seine wüste Insel zurückschicken wird. Nun wohl, Ihr werdet sehen . . .

Der Kaiser lachte nicht mehr. „Hätte es Gott gefallen,“ sagte er aufstehend, „daß es meine gewesen wäre.“ Er näherte sich nachdenklich dem Spieltische, sammelte maschinenmäßig die zerstreuten Karten und fügte hinzu: „Pa, es war eine wahre Ecarté-Partie. Was mögen sie von mir sagen, jetzt, da ich Alles unwiederbringlich verloren habe. Ich habe Ihnen freilich ein schönes Spiel gegeben. — Und doch habe ich den Augenblick erlebt, wo . . . wo ich ohne treulose Rathgeber die Partie gewonnen hätte.“

Es war eilf Uhr; man zog sich zurück.

Am andern Morgen langte der Gouverneur mit einem Major und zwei Dragonern zu Longwood an. Der Kaiser ging aber mit dem Großmarschall Las Cases und seinem Sohne im Garten spazieren. Hudson Lowe verlangte eine Entrevue. „Ach, ach, da ist er,“ sagte der Kaiser, „er kommt, wir nach seiner Weise zum Namenstage zu gratuliren. Aber ich will ihn andern.“ Er empfing den Engländer mit kalter Höflichkeit, die selbst etwas Trauriges hatte. Er war blässer, als gewöhnlich.

„Sie sind es, mein Herr, nun wohl, was wollen Sie?“

Erlauben Sie mir, General, Ihnen zuerst für die Güte zu danken, womit Sie mich zu dieser Stunde zu empfangen geruheten und . . .

„Halt, Herr Gouverneur, keine Tactlufferie, keine lägenhaften Höflichkeiten unter uns; das gleiche dem lächerlichen Benehmen der französischen und englischen Officiere zu Fontenoy, die sich vor Beginn des Tr. ffens grüßten. Lassen Sie uns aufrechtig sein. Zur Sache!“

Er trat in den Speisesaal, wo er mit dem Gouverneur eine halbstündliche, sehr lebhaft Conversation hatte. Lowe entfernte sich unzufrieden, denn der Kaiser hatte sich ohne Rücksicht über seine schändliche Behandlung ausgesprochen.

An diesem Tage ging Napoleon nicht mehr aus; er empfing Niemanden und aß allein. Abends sagte er zu Marchand beim Aussteigen: „Du erzähltest mir neulich, daß es Dir Vergnügen mache, die Menschen zu studiren. Hättest Du gehört, was der Gouverneur diesen Morgen zu mir sagte, so hättest Du erfahren können, wie weit menschliche Geduld gehe, welche Demüthigungen das Herz ertragen kann. Doch tröstet mich Eines; seine Landsleute werden eines Tages nicht umhin können, mit Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Und schon jetzt, sich auf dem Tische“ . . .

Marchand trat zum Tische, auf dem das Schach und das Kästchen von Ebenholz standen. Er las mit Rührung die Worte, mit elfenbeinernen Buchstaben incrustirt: dem erlauchten Gefangenen von St. Helena die dankbare Familie Elphinstone.

Nachahmungswerthe.

Ein Fabrikherr im Herzogthume Braunschweig, welcher fortwährend über 100 Arbeiter beschäftigt, hat auf eine nachahmungswerthe Weise einen Mäßigkeitsverein gestiftet. Er hat eine Sparcasse errichtet, in welcher ein jeder seiner Arbeiter, welcher dazu Lust hat, dasjenige, was er entbehren kann, und namentlich was er von seinem Wochenlohn dadurch erspart, daß er keinen Branntwein trinkt, einlegt. Diese Einlagen werden den Interessenten verzinst und ihnen nur auf Verlangen zu Neujahre zurückgezahlt, damit jeder sehe, wie viel er an einem, nicht nützenden, nur schädlichen Getränke Jahr aus Jahr ein würde vergeudet haben — ein Verfahren, welches am Besten geeignet ist, den Leuten die Augen zu öffnen und sie dem

Trunke zu entwöhnen, mehr, als die Mäßigkeitsvereine gewöhnlicher Art es zu thun im Stande sind.

Wort und Sache.

In einem alten Briefe, den im Jahre 1494 der Magistrate von Hagenu dem Unterlandvogt im Elsaß ausstellte, wird derselbe „der fürnehme und nothveste Juncker Jacob von Fleckenstein“ genannt. Das Wörtchen haben wir, ob auch die Sache? Hätten wir doch jetzt noch recht viele Staatsbürger, welche des Ehrentitels der Nothvesten werth sein möchten.

Witterungs-Beobachtungen vom 4. bis 10. November 1838.

(Thermometer frei im Schatten.)

Novbr.	Stunde.	Barom. b. 10° + R. Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
4.	Morgens 8	27 4,5	+ 3,7	SSW.	trübe feucht.
	Nachmittags 2	— 4—	+ 7—	SSW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 4,1	+ 3—	SSW.	gestirnt.
5.	Morgens 8	— 4,6	+ 3,7	SO.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 5,7	+ 7,7	SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 6,3	+ 5,3	SW.	gestirnt.
6.	Morgens 8	— 7,5	+ 4,2	SW.	heiter.
	Nachmittags 2	— 8,6	+ 8,2	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 9,2	+ 4,7	SSW.	gestirnt.
7.	Morgens 8	— 10,6	+ 3,4	S.	heiter.
	Nachmittags 2	— 11—	+ 8,3	S.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 10,2	+ 5,4	S.	trübe feucht.
8.	Morgens 8	— 9,7	+ 6,2	S.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 9,8	+ 11,2	S.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 9,3	+ 7,8	S.	Wolken.
9.	Morgens 8	— 8,6	+ 9,1	S.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 8,5	+ 12,3	S.	trübe.
	Abends 10	— 8—	+ 10,1	S.	trübe.
10.	Morgens 8	— 8,5	+ 8,2	S.	Wolken.
	Nachmittags 2	— 9—	+ 10,1	S.	trübe.
	Abends 10	— 9,3	+ 8,3	S.	gestirnt.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Börse in Leipzig, am 12. November 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	137½	—	Conventions 10 und 20Xr.	auf 100	—	—
do.	2 Mt.	136½	—	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	—	102½
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100½	Gold pr. Mark fein köln.	—	—	—
do.	2 Mt.	—	—	Silber pr. do. do.	—	—	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Lad'or à 5 $\frac{1}{2}$	k. S.	110	—	Staatspapiere,			
do.	2 Mt.	109½	—	<i>exclus. Zinsen.</i>			
Frankfurt a. M. pr. 100 $\frac{1}{2}$ WG.	k. S.	—	100½	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 $\frac{1}{2}$ %	von 1000 und 500 $\frac{1}{2}$	101½	—
do.	2 Mt.	—	—	do. do. Camm.-Cred. C.-Sch. à 3 $\frac{1}{2}$ %	kleinere	—	101½
Hamburg pr. 300 Mk. Beo.	k. S.	147½	—	do. do. do. à 2 $\frac{1}{2}$ %	von 500, 200 und 50	—	—
do.	2 Mt.	146½	—	do. do. Landrentenbriefe	—	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	8.15	—	à 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	von 1000 und 500	101½	—
do.	3 Mt.	8.14½	—	kleinere	kleinere	—	101½
Paris pr. 300 Frca.	k. S.	78½	—	Egl. Pr. St.-Cred.-Cass.-Sch. à 3 $\frac{1}{2}$ %	von 1000 u. 500	98	—
do.	2 Mt.	78	—	do. do. Camm.-Cred.-Cass.-Sch.	—	—	—
do.	3 Mt.	77½	—	à 2 $\frac{1}{2}$ %	La. An. v. 1000	—	—
Wien pr. 160 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	100	—	à 3 $\frac{1}{2}$ %	L. B. D. 500 und 50	—	—
do.	2 Mt.	—	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt.	von 1000 und 500	101½	—
do.	3 Mt.	98½	—	kleinere	kleinere	—	101½
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	—	1480	—
do.	2 Mt.	—	—	K. k. österreich. Metall. à 5 $\frac{1}{2}$ %	pr. 150 fl. Cour.	107½	—
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	do. do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ %	do. do.	100½	—
do.	2 Mt.	—	—	do. do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ %	do. do.	81½	—
Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$	auf 100	10½	—	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Cour.	—	—	102½
Holl. Duc. à 2½	do.	—	14	Leipziger Bank-Actien, excl. Z. in pr. Cour.	—	106	—
Kaisertl. do. do.	do.	—	14	Lpz.-Dresd. Eisenb.-Act. do.	do.	89½	—
Bresl. do. do. à 65½ As	do.	—	13½	Magdeburg-Leipz. do.	do.	77	—
Passir do. do. à 65 As	do.	—	12½				
Conventions-Species und Gulden	do.	—	—				
Königl. und Kurf. Sächs. $\frac{1}{2}$ St.	do.	—	—				

A u f f o r d e r u n g.

Indem wir die nachstehende, uns von der Königl. Preuss. Wohlthät. Gerichts-Commission zu Lügen übersendete

Bekanntmachung:

„In einer bei uns wegen Diebstahls von Büchern anhängigen Untersuchung ist zu vermuthen, daß eine bedeutende Masse der entwendeten, aus dem Verlage des Buchhändlers Ernst Klein zu Leipzig herrührenden Bücher entweder verfehrt oder in Verwahrung gegeben oder als Maculatur im Ganzen oder Einzeln verkauft sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf gedachte Weise oder überhaupt von einem anderen als dem Herrn Klein Bücher aus dessen Verlage und mit Titeln, welche sein Verlagsrecht andeuten, erworben und hinter sich haben, aufgefordert, dieß schleunigst und spätestens bis auf den 26. Novbr. a. c. bei uns anzuzeigen. Kosten werden dadurch nicht verursacht und die Rechte des ehelichen Erwerbers der Bücher durch die Anzeige nicht beeinträchtigt.

Lügen, den 7. November 1838.

Königl. Preuss. Gerichts-Commission.“

hierdurch veröffentlicht, fordern wir Jedermann, der in der gewünschten Maasse Auskunft ertheilen kann, auf, bei uns unverzüglich sich zu melden.

Leipzig, den 9. November 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
D. Wollsch. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 13. November: Die Hugenotten, oder: die Bartholomäusnacht, große Oper von Meyerbeer.

Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 15. November 1838,
**Siebentes Abonnement-Concert im Saale
des Gewandhauses zu Leipzig.**

Erster Theil.

Symphonie von Kalliwoda No. 1 F-moll. Der Sturm,
Chor von Haydn. Arie von Händel, gesungen von Mrs. Shaw.

Zweiter Theil.

Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy (auf Verlangen). Arie aus der Italienerin in Algier von Rossini, gesungen von Mrs. Shaw. Variationen für die Clarinette von Bärmann, vorgetragen von Eduard Meyer, Schüler des Herrn Kammer-Musikus Kotte. 2 Lieder (schottisches Volkslied und Rosenlied von Mendelssohn-Bartholdy); gesungen von Mrs. Shaw.

**Dampfwagenfahrten**

Mittwoch, den 14. November,
Um 1½ Uhr Nachmittags von Leipzig nach Borsdorf
und um 2½ Uhr von da zurück.

**Extra-Dampfwagenfahrten
nach Mavern**

Dienstag und Mittwoch Nachmittags um 1½ Uhr,
zurück um 5 Uhr.

Bekanntmachung und Einladung.

Die Fortsetzung der Ziehung der Actien und Nieten für Verloosung gewerblicher Gegenstände erfolgt den 13. und 14. dieses von 8—12 Uhr Vor- und 2—4 Uhr Nachmittags in dem grossen Saale der Bürgerschule. Die Gallerien sind für die Actionaire geöffnet.
Der Comité.

Heute Abend Versammlung des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

Privatauction

von schönem Mahagony- und andern Meubles, Schränken, Betten, Wäsche und andern Gegenständen: Mittwoch, den 14. Novbr., von früh 9 Uhr an in Nr. 1252, Quergasse (Holbergs Haus), 1. Etage.
Ferd. Förster.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Der wohlbewanderte Kartenkünstler,
oder Anleitung, 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstaunen setzende Kartenkunststücke leicht und schnell auszuführen. Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Pilet- und Whistspielen. Dritte sehr verb. Aufl. geh. ½ Thlr.

Wem es darum zu thun ist, sich um die Unterhaltung und Belustigung einer Gesellschaft verdient zu machen, dem wird obiger Kartenkünstler die besten Dienste leisten, besonders da Kartenkunststücke nicht den oft erschwerenden Apparat wie andere erfordern. Die beiden ersten Auflagen fanden den allgemeinsten Beifall. Die gegenwärtige hat so viele Verbesserungen und Vermehrungen, daß sie gewiß für Liebhaber einen zehnfach größern Werth hat.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Fr. W. Guth's (Gräfl. Stollb.-Kofl. Haushofmeisters)

Handbuch der Kochkunst,

sowohl für Feinzünger, als für bürgerliche Haushaltungen. Zweite stark vermehrte und verbesserte Aufl. Nebst Abbildungen verschiedener Speisetafeln und einem ganz umgearbeiteten Register. 8. ½ Thlr.

Obgleich die Zahl der Kochbücher Legion ist, so ist doch das vorstehende nicht übersehen, sondern, wie die gegenwärtige neue Auflage beweist, in seinem Werthe erkannt worden. Dieser stützt sich nicht allein auf eine vieljährige große eigene Praxis, die zu unterscheiden lehrte, welches die besten Prozeduren und Recepte sind, sondern ganz besonders auf die Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, womit darin alles erwogen, versucht und erprobt ist, so daß man sich allen Vorschriften ruhig und sicher anvertrauen kann, ohne auch nur bei einer ein Mißlingen befürchten zu müssen. Dieser große Vorzug wurde auch bereits durch die Jen. Litztg. 1827 Nr. 57 mit Lob anerkannt und dabei bemerkt: „Dieses Kochbuch ist sehr gut, zuverlässig und brauchbar, da es sich durch Vollständigkeit und Deutlichkeit auszeichnet, das gehörige und richtige Maas wie die Zubereitung überall genau bestimmt, und dabei auch die Forderungen des deutschen Geldbeutels berücksichtigt. Auch ist es eins der wohlfeilsten, denn es zählt 29 Druckbogen oder 456 Seiten.“

Herabgesetzter Preis.

Um mit unsern nur noch geringen Vorräthen von

August Schumanns

Lexikon von Sachsen,

vollständig in 18 Bänden (1000 Bogen stark)

Subscr.-Preis 25. Thaler,

gänzlich zu räumen, haben wir uns entschlossen, dieses ausgezeichnete vaterländische Werk, dessen Werth allgem. in anerkannt ist, und wo kein anderes Land ein ähnliches aufzuweisen hat, für den **beispiellos billigen Preis** von

sechs Thalern

zu erlassen, wenn man sich portofrei direct an uns selbst wendet.

Durch andere Buchhandlungen ist dieß Werk jetzt für 8 Thaler zu erhalten.

Auch werden **einzelne Bände** davon abgelassen und zwar Bd. 1—14 à 12 Groschen, Bd. 15—18 à 16 Groschen.

Zwickau, im Novbr. 1838.

Gebr. Schumann.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Schäfer, Wunder der Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben zur Beförderung der geselligen Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Dritte Aufl. 1/2 Thlr.

Die Leipz. Litztg. 1831. Nr. 191 sagt: „Wer sich gern mit scherzhaften Rechnungs-Aufgaben belustiget, der findet hier den reichsten Stoff zur Unterhaltung.“ — Die Aachener Monatschrift für Schullehrer 1831. pag. 796 sagt: „Dieses kleine Werk entspricht vollkommen dem vom Verfasser angebeuteten Zwecke, wovon sich Recensent, der Vater einer zahlreichen Jugend ist, durch den Gebrauch selbst überzeuge, indem er viele der angegebenen Räthselaufgaben von seinen Kindern in den Abendstunden des Winters lösen ließ, was denselben eine sehr angenehme und in hohem Grade nützliche Beschäftigung gewährte.“ — Die Zeitschrift Hebe 1832 Nr. 34 sagt: „Es war ein glücklicher Gedanke, diese Aufgaben, wie man sie in arithmetischen Werken zerstreut findet, zu sammeln und sie zum Gemeingut der Gebildeten zu machen. Viele der mitgetheilten 79 Stücke tragen in der That etwas Räthselhaftes an sich, andere sind weniger räthselhaft, aber doch sehr hübsch erfunden.“

Höchst wohlfeile Bücher!

Der Unterzeichnete hat sämtliche Vorräthe folgender Bücher käuflich an sich gebracht und erläßt solche, um bald damit zu räumen, zu den beigesezten, ungemein billigen Preisen. Dieselben sind durch Wiltb. Alex. Künzler zu beziehen.

Silvio Pellico's sämtliche Werke. Prachtausgabe in Einem Bande. Aus dem Italien. von D. Kannegießer und M. Müller. Lexikon-Format (34 Bogen). Sonst 2 Thlr. 16 Gr. Jetzt für 20 Groschen!

Die Werke des Grafen Silvio Pellico, welcher im Jahre 1820 als Carbonaro verhaftet wurde und länger als 10 Jahre unter den Bildhauern Venedigs, in den Kerker von Mailand und den Kasmatten auf dem Spielberge als Gefangener zubrachte, haben einen europäisch-n Ruf erlangt. Uebersetzungen davon sind in Frankreich, England, Dänemark und Holland erschienen.

Man wolle mit seinen Bestellungen auf obige Ausgabe nicht säumen, indem sich erwarten läßt, daß bei dem unerhört billigen Preise, wofür diese ausgezeichneten Werke hier geboten werden, die nicht allzugroßen Vorräthe bald vergriffen sein dürften!

Stunden der Andacht für Diensthöten; herausgeg. von W. Haan. gr. 8. (15 Bogen.) Sonst 16 Gr. Jetzt 8 Groschen!

(Ein nützliches Geschenk für Dienende aller Classen.)

Taschenwörterbuch der Mythologie; von M. Carl Richter. 16. (30 Bogen.) Sonst 18 Gr. Jetzt 8 Groschen!

Colbrigs declamatorisches Lesebuch. Für Schulen und zum Selbstunterricht. 8. Sonst 1 Thlr. 6 Gr. Jetzt 8 Groschen!

Walter Scott's Jungfrau vom See. Aus dem Engl. von W. Alexis. Prachtausgabe mit Kupfer. 8 geb. Sonst 1 Thlr. 12 Gr. Jetzt 8 Groschen!

Walter Scott, Tales of a Grandfather from the history of France. 4 Vol. gr. 12. geb. Sonst 1 Thlr. 12 Gr. Jetzt 12 Groschen!

Simplicius, M., 999 Almanachs-Lustspiele durch den Würfel. Mit 5 illum. Kupfern. gr. 12. geb. in Futteral. Sonst 1 Thlr. 12 Gr. Jetzt 8 Groschen!

(Zum Geschenk der Freundschaft und Liebe, zur Erheiterung gesellschaftlicher Kreise, für Zirkel, wo die Freude ihren Thron aufschlägt, empfehlen wir dieses Geschenk, berechtigt durch den unbezweifelten Werth.)

Alle Buchhandlungen in Deutschland und den österr. Kaiserstaaten nehmen Bestellungen auf diese wohlfeilen Bücher an.
Zwickau, im October 1838. J. G. Lindemann.

Für Lesezirkel und Leihbibliotheken.

Durch alle Buchhandlungen ist gratis zu erhalten:

Verzeichniß neuer Unterhaltungsschriften. Zusammen 30 Bände. Verlaß der Gebrüder Schumann in Zwickau. Ladenpreis 25 Thaler. Herabgesetzt auf 5 Thaler!

Montag, den 10. Decbr. a. c., wird die erste Classe 15. k. k. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen zu derselben, Ganze pr. 8 Thlr. 4 Gr., halbe pr. 4 Thlr. 2 Gr., Viertel pr. 2 Thlr. 1 Gr. und Achtel pr. 1 Thlr. 6 Pf., empfiehlt sich die Hauptcollection von
P. C. Plencner.

Als Weihnachtsgeschenk eignet sich am besten: Verehrung des Portraits. Unter Garantie der Aehnlichkeit und auf Verlangen mit monatlicher Abzahlung empfiehlt sich
W. L. D. Herzberg, Esplanade, Hr. Lehmanns Haus.

Empfehlung.

Ofengeräthschaften, welche sich durch Güte und Schönheit auszeichnen, so wie geringere dergl., empfing ich wieder aufs Neue in beträchtlicher Auswahl; ferner gute richtig gearbeitete Spaltärte, Küchenbeile, fertige Sägen und viele andere für den Winter brauchbare Artikel und Werkzeuge. Zugleich empfehle ich meine für die Küche und Hausbedarf in Stahl und Eisen gut gearbeiteten Wirtschaftssachen der mannigfaltigsten Art, von geringen bis besten Qualitäten, welche letztere sich hauptsächlich zu Ausstattungen und Geschenken vorzüglich eignen, zu möglichst billigen Preisen.

E. F. Gottwald, Grimma'sche Gasse, Colonnaden.

Große und kleine Handlungsbücher u. linirt G. Frenzel, neue Pforte Nr. 659, alter Neumarkt, billigt, genau nach Muster.

Anzeige. Die erwarteten, jetzt so beliebten gestreiften Thibets sind in den schönsten Farben wieder angekommen bei
Theodor Kahle,
Grimma'sche Gasse. Ecke des alten Neumarktes.

Anzeige. Daß ich die längst erwartete Sendung gestreifter und damascirter Satin de laines empfing, erlaube ich mir, indem ich dieselbe zur gütigen Abnahme empfehle, anzuzeigen.
Ludwig Zangenberg, Grimm. Gasse Nr. 592.

Anzeige. Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage einen Verkauf von Rhein- und französischen Weinern, Hainstraße Nr. 210, neben der Tuchhalle, etabliert habe.

Eine langjährige praktische Kellererfahrung in den Weinländern selbst, so wie ganz vorzügliche Bezugsquellen, setzen mich in den Stand, jeden mich Beehrenden gut und billig bedienen zu können. Bei geneigtem Versuch werde ich das in mich zu setzende Vertrauen, um welches ich ergebenst bitte, zu rechtfertigen suchen.
Leipzig, den 11. Novbr. 1838. F. Ch. H. Heyne.

Die erste Abendunterhaltung der ersten Compagnie hiesiger Communalgarde
findet Sonnabend, den 17. d. M., im Koffeehause zu Krügers Bad statt. Anmeldungen zu Gastbillets müssen bis zum 15. Abends bei Herrn Hertwig, Petersstraße Nr. 73, erfolgen.
Der Comité.

Anzeige. Die erste Abendunterhaltung der 16. Compagnie findet Donnerstag, den 15. Nov. d. J., im Saale des Hotel de Prusse statt. Gäste können nur durch Mitglieder der Gesellschaft eingeführt werden, und sind die Billets beim Zugführer Rothe in dessen Gewölbe, Petersstraße Nr. 79, und beim Rottmeister Buschbeck, am Kochplatz Nr. 904, abzuholen.
Der Comité.

Anzeige. Schwere Buchskins von 28 Gr. an, und engl. Doppel-Flanelle zu Winterbekleidern empfiehlt
J. H. Meyer.

Anzeige. Die jetzigen theuern Holzpreise haben mich veranlaßt, auf hiesigem Plage ein Steinkohlenlager zu errichten. Bestellungen bittet man Halle'sche Gasse zu machen.
Friedrich Niemann.

Neues Etablissement.

Einem geehrten Publicum gebe ich mit die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auf hiesigem Plage etablirt habe, und empfehle mich mit Anfertigung aller Herren- und Damentouren etc. und verspreche die reellste und pünctl. Bedienung.
Leipzig, den 12. November 1838.

Adolph Theodor Köcher,
Herren- und Damenfriseur, Grimm. Steinweg Nr. 1254,
neben der Stadt Dresden.

Anzeige. Von heute an habe ich meine Wohnung und Expedition im Hause des Herrn Speisewirth Rißing, neuer Neumarkt Nr. 19, 2 Treppen.
Leipzig, den 13. Novbr. 1838. Adv. Trübschler.

Frau Kupfer aus Bamberg ist wieder angekommen mit frischen Brünellen und Schabobst: Ritterstraße Nr. 712, Hrn. Hoffmanns Haus. Leipzig, den 1. November 1838.

Verkauf. Extra feine Punschessenz, echten Jamaica-Rum und Weinspirit verkauft zu den billigsten Preisen die Liqueur-Fabrik von
H. F. Lange, Brühl Nr. 318.

Verkauf. Weinessig und Speiseessig von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt die Weinessig-Fabrik von
H. F. Lange, Brühl Nr. 318.

Verkauf. Heute, Dienstag den 13. November, werden in Nr. 990 am Ransstädter Steinwege, neben dem neuen Brückenbau, mehre brauchbare Baumaterialien aus freier Hand verkauft. Näheres daselbst 1. Etage.

Verkauf. Eine vierfüßige Wiener Chaise, ganz modern, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei Herrn Sattlermeister Pausch, auf dem Peterssteinweg in der St. Altenburg.

Meubles : Verkauf.

In der Nicolaistraße, Quands Hof, als: Secretaires, Chiffonnières, Bücherschränke, Spiels, Näh-, runde und Sopha-Tische, Kleiderschränke, Betten, Commoden, Divans, Rohr- und Polsterstühle von Mahagony- und anderen Holzen.

Verkauf ausrangirter Waaren

von
Steingut, Porzellan und Glas,
in Kochs Hofe, Hrn. Buchbinder Reichert schräg über.

Billiges Holz.

$\frac{3}{4}$ langes Kiefernholz bin ich von auswärts beauftragt zu verkaufen. Das Holz ist gut und trocken und kann, da es bereits hier am Orte ist, in Augenschein genommen, und entweder in einzelnen Klaftern oder noch lieber gleich im Ganzen verkauft werden. Das Nähere Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 34.

Hausverkauf. Im Innern der Vorstadt, vor 10 Jahren neu gebaut, verzinnt bei billigen Mieten 7500 Thlr. zu 4%, Preis 2500 Thlr. Näheres Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

Verkauf. Eine ein- oder auch zwispännige, noch sehr gute und schöne Reischaise nebst Koffer und Laternen, nebst einer 5jährigen arabischen Stute und Gesäuer sind zu verkaufen. Das Nähere bei den Sattlern Herrn Pausch und Windsch zu erfragen.

Billiger Verkauf optischer Gegenstände, als: elegante doppelte Theaterperspective 1 Thlr. 12 Gr., Lorgnetten 18 Gr., Brillen mit feinem Stahlgestelle 12 Gr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Ausverkauf von Wäsche.

Da ich gesonnen bin, mein Lager von fertiger Wäsche aufzugeben, so verkaufe ich von heute an die noch vorhandenen Waaren, bestehend in Herren-, Frauen- und Kinderhemden, Chemisetten, Kragen, Manschotten für Herren, Taschentüchern in Leinen, Oberhemden bunt, Chemisetten bunt, Handtüchern, seidnen und Kastings-Gravaten für Herren, weißen und bunten Halbtüchern, Einlegebinden u. dgl. m., bedeutend unter den Fabrikpreisen.

Wilhelmine Dupont,
Reichsstr. Nr. 584, 1. Et., dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Ausverkauf von Leinen.

Um mein Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich folgende Waaren sehr billig, nämlich: sächsische, Bielefelder, schlesische, schweizer und holländische Leinwand, Cambric, Shirting, feinschottische und schottische Batist, weiße und couleurt Halbleinen, bunte Baumwollen-Beuge, Köper, engl. Leder, weiße und bunte Futtercattune u. dgl. m.

Andre Dupont,
Reichsstr. Nr. 584, 1. Et., dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Zu verkaufen ist billig eine Sammlung ausgestopfter Vögel im Gewandgäßchen Nr. 623, 1. Etage.

Zu verkaufen sind Verhältnisse halber $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt zwei freundliche Landhäuser mit Gärten, davon eins zu Betreibung der Bäckerei eingerichtet ist. Näheres Nr. 248/49, am neuen Kirchhofe parterre.

Beachtenswerth. In der Reichstraße Nr. 431, zwei Treppen, sind mehre Duzend Rosenstöcke, à Duzend 6 Gr., so wie auch andere perennirende Gewächse, abzulassen.



Hab Acht!

Unser Jagdtag ist durch so eben einaetrefene Sendungen der neuesten Jagdgeräthschaften aufs Reichshofstraßte assortirt worden und empfehlen solche zu den annehmbarsten Preisen.

Sellier & Comp.

Neue Stickmuster

erhielt in großer Auswahl W. Penzler, Reichsstr. Nr. 606, 2. Et.

V e l p e l

in Seide und Wölle, so wie auch Astrachan und Siber zu Kragen und Herrenmützen werden in allen beliebigen Farben und Mustern, im Ganzen und Einzelnen billigst verkauft bei

Ernst Seiberlich Petersstraße Nr. 36.

Feine Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren empfiehlt

W. E. Wisleben, sonst Albert Wahl & Comp.

Betrocknete Schotenerbsen,

im Geschmack den frischen beinahe ganz gleich, sind in ganzen, halben und Viertelpfunden billig zu verkaufen bei

J. F. Lilla, Fleischergasse Nr. 245.

Bremer Cigarren,

fein und leicht, in Kisten à 100 Stück, pr. 1 Thlr., empfiehlt

F. W. Krauser, Reichstr. Nr. 403.

Orientalische Blumenessenzen,

wovon nur wenige Tropfen den anhaltendsten Wohlgeruch verbreiten, das Glas 2, 6 und 12 Gr., feinstes Pariser und Berliner Räucherpulver, das Glas 2, 4 und 6 Gr., rothe f. Räucherkerzen, 3 und 4 Gr., f. Ofenlack, die Stange 2 Gr., chin. Räucherpapier, Blatt 2, Gr., aromatischen Räucheressig, d. Glas 4 Gr., empfiehlt

G. F. Märklin, Markt Nr. 1.

R o s e n,

hohe und niedrige, auch Theerosen und Pdonien, Arbocien und Stauden sind billig zu verkaufen in Nr. 870 auf dem Rausge.

Neue Stickmuster

erhielt in schönster Auswahl

Carl Behr,
Katharinenstraße, Hrn. Klaffigs Haus.

Echte reine Rindsmark-Pomade, das Löffchen zu 1 Groschen, das Dugend zu 9 Groschen, bei

J. E. Richter,

Gewölbe, Serbergasse, der gold. Sonne gegenüber.

Auszuweisen sind gegen pupillarisches Sicherheit und 4% Zinsen 400 Thlr. durch

D. Scherell in Leipzig.

Capitaliengefuche. 3000 Thlr. auf zwei sehr bedeutende, mit schönen Feldern und Gebäuden, Gärten und Inventar versehene Landgüter zu 3½ bis 4% Verzinsung.

4000 Thlr. auf ein 13700 Thlr. taxirtes Stadtmühlengrundstück zu 4% und

250 Thlr. auf ein 650 Thlr. gerichtlich taxirtes Haus in einer Nachbarstadt, ebenfalls zu 4%, alles zu erster und einziger Hypothek, werden baldigst ohne Unterhändler zu erborgen gesucht und sind die resp. Käufe und Taxationen einzusehen bei

E. G. W. Hamger in Nr. 854.

Hasenfelle werden gekauft

in der Haug'schen Hutfabrik.

Eine engl. Ancre-Uhr

in Silber, wenn auch getragen, wird zu kaufen gesucht durch Herrn Ehrhardt, Goldarbeiter, Brühl Nr. 479.

Zu kaufen gesucht wird billig ein noch gutes Pianoforte: Fleischergasse Nr. 168 parterre.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Eingetretener Verhältnisse halber bietet sich eine schöne Gelegenheit für Jemand dar, in ein bereits seit Jahren gangbares, ganz courantes, mit Kundenschaft versehenes und in guter Lage befindliches Geschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort einzutreten. Es thut nichts zur Sache, in welcher kaufmännischen Branche der Eintretende gelernt, oder in welcher derselbe bis jetzt thätig gewesen; nur nicht Materialwaaren-Ge-

schäft. Zur Einlage ist ein mobiles Capital von 8 bis 10,000 Thlr. erforderlich, nach Befinden der Umstände genügt auch die Hälfte fürs Erste, doch machen die Verhältnisse einen baldmöglichen Abschluss nöthig. Jemand einem Risiko ist das Unternehmen keinerlei Art unterworfen. Der Ortsbekanntheit wegen würde Jemand hiesigen Platzes erwünschter sein. Bei näherer Mittheilung und Besprechung dürfte sich das Annehmliche des Ganzen noch einladender herausstellen, indem hierdurch mehr nicht gesagt werden kann. Anmeldungen werden unter P. + S. poste restante Leipzig, franco erbeten. Sollten Anfragen eingehen, die nicht mit vollständiger Namensunterschrift und Adresse versehen sind, so bleiben diese unbrachtet liegen, dagegen wird die strengste Discretion hierdurch zugesichert.

Gesucht wird ein Bursche vom Lande zur Handarbeit. Er muß zwischen 24 und 16 Jahre alt und aus Gohlis, Eutrichs, Lindenau, Plagwitz, Bschopfer oder Connewitz sein. Näheres im Gewölbe Nr. 234.

Gesuch. Eine Dame wünscht bei anständigen Leuten Kost und Logis. Adressen sind in der Exped. d. Bl. unter Chiffre B. B. abzugeben.

Logisgesuch. Ein Paar stille, pünctlich zahlende Leute suchen zu Weihnachten eine geräumige Stube nebst Holzraum im Preise von 16 bis 18 Thlr. Offerten beliebe man in der Fleischergasse Nr. 303 parterre gefälligst abzugeben.

Vermietung. In der Grimm. Gasse Nr. 610, sind 2 Familienlogis, 3 und 4 Treppen hoch im Hofe, von Ofen an zu vermieten. Das Nähere ist in der 2 Etage zu erfahren.

Vermietung. Zu kommende Weihnachten ein mittleres Familienlogis. Zu erfagen Nr. 353.

Logis für ledige Herren.

Unter mehren Logis in der Stadt und den Vorstädten befindet sich eins mit freundlicher Aussicht in einen Zwinger, welche zu nächste Weihnachten zu vermieten sind durch das

Local-Comptoir für Leipzig:

Zu vermieten ist die erste Etage eines Hauses, nahe am Markte, aus 2 großen Eckerstuben, 1 Hinterstube, 5 Kammern, Küche und Zubehör bestehend, welche sich auch für ein Comptoir oder Puhwaareshandlung eignet, und das Nähere darüber Petersstraße Nr. 28, in der 1. Etage zu erfahren.

Zu vermieten sind einige kleine hübsche meßfreie Logis für ledige Herren, im Brühl 1 Treppe hoch. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 520.

Zu vermieten ist eine ausmeublierte Stube mit Kofen an ledige Herren: Petersstraße Nr. 59, 4. Etage vorn heraus.

Offen sind heizbare gute Schlafstellen: Quergasse, Holbergs Haus, Nr. 1252, bei der Witwe Schacher.

A n z e i g e.

Einem vereherten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Restauration des Herrn Strauch im Weinstock, Petersstraße Nr. 71, übernommen habe, und mir es angelegen sein lassen werde, alle mich beschrenden Gäste auf das Reellste und Prompteste zu bedienen.

E. G. Buschmann, Restaurateur im Weinstock.

E i n l a d u n g.

Zum Schlachtfeste morgen, den 14. Novbr., ladet ergebenst ein
Oberschenke Gohlis. J. G. Böttcher.

Einladung. Heute ist zur allgemeinen Kirmeß in Plagwitz ein gutes Orchester der Tanzmusik und ladet ergebenst ein
das Musikchor daselbst.

Heute Kirmessfeier in Mächern.

Das geehrte Publicum mache ich auf die heute und morgen um 14 Uhr stattfindenden **Extra-Dampfwagenfahrten nach Mächern** aufmerksam.
Mächern, den 13. Novbr. 1838.

Ernst Reinhardt.

Einladung.

Zur Dorf-Kirmess nach Kleinschocher Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. Novbr., ladet ergebenst ein
Pollter.

Einladung. Morgen früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Paupischer Karpfen ladet freundlichst ein
E. Schmidt, in der gold. Sonne auf der Gerbergasse.

Einladung. Morgen, den 14. November, ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößchen und Hasenbraten ergebenst ein
E. Spargen im Preußergäßchen.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 14. Novbr., ladet zu Schweinsknöcheln und Klößen, nebst andern Speisen höflichst ein
Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Verloren wurde vergangener Woche ein Trauring, gezeichnet F. A. C. den 17. Juni 1837, auf dem Trockenplatze vor dem Hinterthore oder dem Heimwege. Der ehrliche Finder empfängt bei Rückgabe 1 Thlr. Belohnung: Brühl, neben dem Frauencollegium, im Hofe 2 Treppen.

Verloren wurde Sonntags, den 11. November, nach dem kleinen Kuchengarten eine Geldbörse mit etwas Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung zurückzubringen in die Fleischergasse, Stadt Frankfurt a. M. parterre.

Verlaufen hat sich vorgestern eine englische Dogge mit einem messingnenem Halsbande, wo der Name des Eigenthümers darauf stand. Man bittet, dieselbe gegen gute Belohnung im Thomastgäßchen Nr. 111 abzugeben.

Ich glaubte Sie B.....d abwesend. Abgebrochen?
b.....t, f.....r T...m —

Retourgelegenheit. Es geht ein bequemer Wagen über Frankfurt a/M. nach Stuttgart. Zu erfragen im Hotel de Pologne bei dem Landkutscher Raou aus Stuttgart.

Bekanntmachung. Da von dem Eigenthümer des vor 10 Tagen verlorenen Beutels mit Geld keine Anzeige gemacht worden ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich auf der Esplanade Nr. 847, 3 Treppen hoch zu melden, und nach Erweis gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren, den Beutel mit Geld in Empfang zu nehmen.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege
Leipzig und Bschepplin, den 11. Novbr. 1838.

Bertha Müller,
Julius Hansen.

Heute ist meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich, entbunden worden.
Leipzig, den 10. Novbr. 1838. W. Schulze, Not.

Thorzettel vom 12. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Die Dresdener Dilligence.

S a l l e ' s c h e s T h o r .

Dr. Gaskw. Kleinau, v. Gönnern, im Ringe.

Die Berliner ord. Post.

Dr. Commis Simon, v. Sternberg, pass. durch.

Auf der Magdeburger Eilpost, 15 Uhr: Dr. Rfm. Schmidt, v. hier, v. Halle zur., Dr. Hlgstsch. Schulze, v. Magdeburg, bei Kummer, u. Mad. Schwedler nebst Tochter, v. Grimmitzschau, b. Müller.

R a n k ä d t e r T h o r .

Dr. Maler Kluge, v. hier, v. München zurück.

Der Frankfurter Packwagen, um 1 Uhr.

Dr. Stud. Reinhardt, v. Breslau, pass. durch.

Dr. Apothekergehilfe Goldmann, v. Barmen, in St. Berlin.

Dr. Hblsm. Bofe, v. Raumburg, bei Lehmann.

H o s p i t a l t h o r .

Dr. Cantor Kurzweil, von Chemnitz, im Rosenkranze. Mad. Lenz, Richter u. Steuter, v. hier, v. Chemnitz zurück. Dr. Rfm. Dpitz, v. hier, v. Rochitz zurück.

Auf der Nürnberger Dilligence, 15 Uhr: Dr. Postschreiber Herzog, v. Zwickau, bei Bierlig.

Auf der Nürnberger Eilpost, 17 Uhr: Dr. Rfm. Gottfried, v. Plauen, bei Sachsenröder, und Dr. Zimmermstr. Erdse, von Rudolstadt, in der Krone.

Auf der Prager Eilpost, 17 Uhr: Dr. Rfm. Frank, v. Annaberg, bei Frank, Dr. Cand. Watsch, v. hier, v. Waldenburg zurück, Dr. Geschäftsführer Chors, v. Brandis, u. Dr. Erdlehrer Stenzel, v. Schöndbrunn, unbest. **B a h n h o f .**

Dr. Gutsbes. Wilhelm, v. Rochsenheim, Dr. Kaufm. Dypenheim, von Petersburg, u. Dr. Adv. Seidel, v. Dresden, unbest. Dr. Gaskw. Reglob, v. Dresden. im H. de Bav.

Dr. Tischlermstr. Schulze u. Dr. Buchdruckerbes. Melzer, v. Burzen, Dr. Mühlenbes. Schlenzig, von Hobburg, Dr. Schmiedemstr. Wolf, Dr. Weißgerbermstr. Müller nebst Gattin, Dr. Zimmermstr. Kernermann nebst Gattin, u. Dr. Adv. Jahnig, v. Dschag, u. Dr. Dkon. Schneider nebst Gattin, v. Woderitz, unbest. Dr. Pastor Frisch, v. Altmügeln, im schw. Brete. Dr. Commis Witter, von hier, von Dschag zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Insp. Blochmann, v. Dresden, unbest. Dr. Rfm. Wiegand, Bremer u. Köhler, v. Zitz, pass. durch.

Auf der Gilenburger Dilligence: Dr. Rfm. Kneiß, v. Raumburg, v. d. Die Frankfurter tab. Post.

S a l l e ' s c h e s T h o r .

Dr. Rfm. Thätigen u. Lindenberg, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zur. Dr. Schausp. Leo, v. Weisingen, im Hotel garni.

Dr. Musiklehrer Decker, v. Berlin, unbest.

R a n k ä d t e r T h o r .

Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Dr. Lieuten. v. Rositz und v. Bofe, v. Merseburg, unbest.

H o s p i t a l t h o r .

Dies Hammer u. Neumann, v. Grimma, bei D. Hammer.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Dr. Titul.-Rath Potogky, v. Kiew, im Blumenberge.

S a l l e ' s c h e s T h o r .

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Buchdruckerbes. Neubürger, v. Dessau, unbest., Dr. Rfm. Wolf, Gräfe, Wagner, Stölzel und Rolle, v. Meerane u. Eibenstock, pass. durch.

P e t e r s t h o r .

Auf der Koburger Dilligence: Dr. Rfm. Hlinisch, v. hier, v. Hof zur.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dem. Wetterling, v. Tennstedt, unbestimmt.

S a l l e ' s c h e s T h o r .

Mad. Wegerich, v. Mühlbed, unbestimmt.

Die Göliner Eilpost, 15 Uhr.

Dr. Rittmstr. Haffurth, v. Däben, im Blumenberge.

R a n k ä d t e r T h o r .

Auf der Frankfurter Eilpost, um 3 Uhr: Dr. Rfm. Röder, v. hier, v. Eyon zur., Mad. Klunker, v. Golditz, unbest., Dr. Rentier Pinto, v. Rom, pass. durch., Mad. Pregel, v. Frankfurt, im H. de Baviere, Dr. Medicinalrath D. Staps, v. Raumburg, unbest., Dem. Koller, v. Genf u. Dr. D. Claus, v. Frankfurt, im Hotel de Baviere.

H o s p i t a l t h o r .

Dr. Musikus Jehmlich nebst Familie, v. Marienberg, bei Rasch.

B a h n h o f .

Dr. Rfm. Köthe u. Tochter, v. Mügeln, unbest. Dr. Tuchm. Sturm, v. Dschag, bei Magnus. Dr. Rfm. Goldt, Stod Albertin u. Dem. Schott, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Rfm. Schreffler, v. Dresden, unbest. Dr. Gaskw. Schoter nebst Gattin, von Pflaß, bei Starke. Dr. Mechanikus Schirmer, v. Dresden, bei Schirmer. Dr. Major v. Bülow, v. Freiberg, in der Säge. Dr. Stud. Baron v. Streit u. Dr. Bacc. Kirken, v. hier, v. Lampertswalde u. Burzen zurück. Dr. Rfm. Berner, v. Torgau, im schw. Kade. Dr. Mühlenbesitzer Schröder, v. Dommigsch, bei Stephani.

Druck und Verlag von E. Holz.